

Edwin Schindele

Der Oberrhein

Land, Leute, Geschichte(n),
teilweise in Gedichten

verlag regionalkultur

Titelbild: Peter Birmann, Blick vom Isteinerklotz rheinaufwärts gegen Basel, um
1819 (Inv. Nr. 71), Kunstmuseum Basel (Foto: Kunstmuseum Basel,
Martin P. Bühler)

Titel: Der Oberrhein

Untertitel: Land, Leute, Geschichte(n), teilweise in Gedichten

Autor: Edwin Schindele

Gesamtherstellung: verlag regionalkultur (vr)

ISBN: 978-3-89735-561-3

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt
entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2008 verlag regionalkultur

verlag regionalkultur

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Neustadt a.d.W. • Basel

Korrespondenzadresse:

Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher

Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29

E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de • *Internet* www.verlag-regionalkultur.de



Einzugsgebiet des Rheins ist das vom Rhein durch Zuflüsse entwässerte, von Wasserscheiden umgrenzte Gebiet mit Vorder- und Hinterrhein (1), Alpenrhein (2), Bodensee (3), Hochrhein (4), Oberrhein (5), Mittellrhein (6), Niederrhein (7), Mündung (8). Quelle: Internationale Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet, Amsterdam.

Der Oberrhein

Einführung

Nach antiker Auffassung gehörten zu den Urstoffen der Welt Feuer, Wasser, Luft und Erde. Das Feuer war das Verzehrende, das Wasser das Flüssige, die Luft das Atmosphärische, die Erde das Feste. Das Flüssige hat seinen Namen vom Fließen. Es hat die Eigenschaft sich zu bewegen und sucht nach seiner Mutter, dem Meer. Es sammelt sich daher in Rinnsalen, Bächchen, Flüssen und Strömen, um zu diesem Ziel zu kommen. Je schneller es strömt, um so mehr Kraft entwickelt es. Das ist so in Amerika mit dem Mississippi, in Afrika mit dem Nil, in Asien mit dem Ganges. Auch in Europa ist es nicht anders. Der Rhein gehört zu den großen Strömen Europas. Seine Quellen liegen in den Schweizer Alpen und in Holland mündet er in die Nordsee. Vom Ursprung bis zur Mündung hat er eine Länge von rund 1 320 km, sein Einzugsgebiet ist riesig, es wird zwischen 185 000 und 225 000 km² angegeben. Die Wasserstände des Rheines sind abhängig von den Niederschlägen sowie der Schnee- und Eisschmelze in seinem Einzugsgebiet. In der Straßburger Stadtgeschichte sind viele frühere Hochwasser des Stromes dokumentiert. Um für die Bewohner der Aue und für die Schifffahrt ein Warnsystem zu haben, wurden Messstellen eingerichtet: 1801 in Mannheim, 1806 in Straßburg, 1808 in Basel und 1815 in Maxau.

Woher der Rhein seinen Namen hat, ist umstritten. Waren es die Kelten oder die Römer, die ihn zuerst benannten? „Rhenos“ oder „Rhenus“ bedeutet fließendes Wasser. Vom rätoromanischen „Rein“, leitet sich das deutsche „Rhein“, das französische „Rhin“ und das niederländische „Rijn“ ab. Auf seinem Weg begrenzt oder durchfließt er sechs Länder: Schweiz, Lichtenstein, Österreich, Deutschland, Frankreich und die Niederlande. Er ist der Strom Europas, auf dem die meisten Güter verschifft werden. Die Geologen und Kartographen haben den Rhein unterteilt in fünf Abschnitte: den Alpenrhein, Hochrhein, Oberrhein, Mittelrhein und den Niederrhein. Der Hinterrhein und der Vorderrhein vereinen sich im schweizerischen Reichenau zum Alpenrhein. Er mündet und endet im Bodensee. Der Hochrhein beginnt in Konstanz mit dem Rheinkilometer Null, bei Stein am Rhein verlässt er den Bodensee. Hier wendet sich der Rhein nach Westen und trägt den Namen Hochrhein. Bei Basel endet der Hochrhein und beginnt der Oberrhein. Hier ändert der Strom erneut seine Richtung und nimmt seinen Lauf nach Norden. Der Oberrhein hat eine einheitliche geologische und klimatische Struktur. Viele alte bedeutende Städte wie Basel, Colmar, Freiburg, Straßburg, Baden-Baden, Weißenburg, Speyer, Worms, Mainz und andere grenzen an seine Ufer oder liegen in seinem Einzugsgebiet. Dieser Raum gilt aufgrund seines kiesig-sandigen Untergrundes als das größte Grundwas-

servorkommen in Mitteleuropa. Durch die Verkürzung des Stromlaufes durch Tulla, vor allem aber durch die Ableitung von Rheinwasser nach 1945 in Kanäle im Elsass, soll sich der Grundwasserbestand vermindert haben. Wissenschaftler rechnen mit rund drei Mrd. m³.

Bei Bingen endet der Oberrhein und beginnt der Mittelrhein. Nach Bingen hat der Rhein keine Möglichkeiten mehr auszufern, das rheinische Schiefergebirge reicht mit seinen Bergen bis ans Wasser. Durch die vielen Burgen und Ruinen auf den Bergen wird der Mittelrhein auch „romantischer Rhein“ genannt. Bei Koblenz beginnt der Niederrhein. Bald verlässt er Deutschland und beglückt die Niederlande. Hier teilt er sich in mehrere Arme, um sich mit der Nordsee zu vereinen.

Früher war Mitteleuropa weitgehend von Wäldern bedeckt. Das Wort Wald kommt von wild, im Sinne von ursprünglich. Es war ungerodetes Land, abgeleitet vom lateinischen „nemo“ also Niemandland. Alles stand ursprünglich allen zur Nutzung offen. Ihren Lebensbedarf suchten die Jäger, Sammler und Hirten an ihren jeweiligen Aufenthaltsorten. War das nicht mehr möglich, zogen sie weiter. Als man erkannte, dass man den Bedarf an Nahrung und Kleidung mit dem Bearbeiten des Bodens leichter decken konnte als mit Sammeln und Jagen, gab man das Nomadendasein nach und nach auf und wurde sesshaft. Das veränderte die Menschen, man beutete das Land nicht mehr aus, sondern achtete und pflegte seine Umwelt. Lange Zeit galt gerodetes Land als Besitz der Bebauung oder der Bauern, nicht als ihr Eigentum. Die bepflanzten Flächen nannte man Äcker, feuchte und mit Gras bestandene Bezirke Wiesen, weniger gepflegte Flächen Weiden, mit Reben bepflanzte Lagen wurden später Weinberg oder Wingert genannt. „Gewann“ ist eine altdeutsche Bezeichnung für zusammengehörige Grundstücke. Mit Gerten eingezäunte Flächen wurden als Gärten bezeichnet. Noch immer dominierte der Wald.

Einige Zeit lebten am Oberrhein die Kelten, dann beherrschten die Römer diesen Raum. Diese wurden schließlich von den Alemannen zurückgedrängt. Sprachgeschichtlich vermutet man, die Alemannen bestanden aus mehreren kleineren Volksgruppen, die sich zur Eroberung neuer Lebensräume „Alle Mannen“ zusammenschlossen. Die Alemannen wiederum wurden von den Franken besiegt. Noch heute bezeichnet man im Französischen mit dem Wort „Allemand“ das Deutsche. Das Land des besiegten Volkes gehörte dem König. Dieser gab es an seine Mitstreiter (Vasallen) als Lehen weiter. Diese wiederum teilten es ihren Gefolgsleuten zu oder setzten diese zur Aufsicht über den Gau ein. Die Besiedlung war zu dieser Zeit spärlich, so dass niemand einem andern die Bestellung des Bodens streitig machte. Wer Land kultivierte, war sein Besitzer, nicht sein Eigentümer. Wer die Bebauung aufgab, verlor sein Recht an den Flächen. Es galt der Spruch: „Reicht der Busch dem Reiter bis an die Sporen, hat der Bauer sein Recht verloren“. Der Oberrhein gilt in

Inhaltsverzeichnis

Der Oberrhein	4
Einführung – Geschenk – Lage des Oberrheines – Vom Wasser und dem Rhein – Auen – Niederterrasse oder Hochgestade – Vorbergzone – Quellen und Bäche – Ufer – Vergissmeinnicht – Hänge und Kämme – Arm und Reich – Wald, der Mantel der Welt	
Pflanzennamen, Systeme, Lebenskunde	26
Typisches von den heimischen Nadelbäumen oder Koniferen: Eiben – Fichten – Kiefern – Lärchen – Tannen – Wachholder	
Typisches von den heimischen Laubgehölzen: Ahorne – Vom Holzapfel zur Tafelapfelplantage – Von den Holzbirnen zu den Tafelbirnen – Birken – Buchen – Efeu – Eichen – Erlen – Eschen – Holunder – Kastanien – Kirschen – Linden – Nüsse – Pappeln – Schlehen – Speierlinge – Stechlaub – Ulmen – Vogelbeeren – Weiden – Weißdorne – Rosen – Lobpreis der Sträucher und Bäume	
Weitere Schätze aus Wald und Flur: Schneeglöckchen – Buschwindröschen – Schlüsselblumen – Maiblümchen	
Gräser, die Sommerkleider der Welt: Wiesen, Matten, Weiden – Gänseblümchen – Wiesensalbei	
Jahreslauf am Oberrhein	87
Spätwinter – Zuversicht – Erwartung – Vorfrühling – Ermutigung – Frühling – Ermahnung – Frühsommer – Heuernte – Sommer – Getreideernte – Hochsommer – Frühherbst – Vogelzug – Spätherbst – Anfechtung – Vorwinter – Glauben – Winter – Neues Hoffen	
Siedlung	101
Gehöft – Hausbaum – Zinken, Weiler, Dörfer – Dorfabend – Dämmerung – Pfade – Feldwege – Waldwege – Natterköpfe – Wegwarten – Klappertöpfe – Tiere – Häuser und Küchen – Brotbacken – Kuchenbacken – Weihnachtsbäckerei – Speicher, Keller und Mieten – Sauerkraut – Gartensegen – Gemüseärten – Würz- und Kräuterecken – Pfefferminz – Blumen, Blüten, Liebe – Akelei – Asteren – Dahlien – Sonnenhut – Winterling – Verschwendet? – Brauchen die Menschen heute noch Gärten?	

Die Leute am Oberrhein125

Genetische Programmierung – Zwei Muster – Ein Dämon – Ich und Du – Vom Fühlen – Beziehung – Sehnsucht – Liebe – Ende einer kleinen Liebe – Ende einer großen Liebe – Erinnern – Sorgenvolle Nacht – Krankheit – Stücke – Dummkluges Herz – Das Irrationale – Zeitgeister–Quälgeister – Intellektuelle Hirngespinnste – Gerechtigkeit? – Freiheit – Was ist das Zeit? – Seit ich sechzig bin – Zweierlei Vergänglichkeit – Ein Wort, ein Begriff – Der Menschen Schwächen, Gebrechen

Die Geschichte(n) des Oberrheines147

Von den Einflüssen und Kriegen um und am Oberrhein – Die Folgen des Ersten Weltkrieges – Die Ursachen des Zweiten Weltkrieges und seine Folgen – Gnade – Stand und Ausblick – Prognosen über die Weltbevölkerung – Besorgnisse über diese Entwicklung – Weltstädte – Planungen – Heimat